

GALERIEN

Punkte, Kreise, Linien

Donnerstag, 18. Dezember 2008 01:51

Erst seit 1967 besitzen die Ureinwohner Australiens Bürgerrechte und sind den Weißen per Gesetz gleichgestellt. Etwa zu jener Zeit beginnt auch ihre Malbewegung, die die heute weltweit viel beachtete Acryl-Malerei hervorgebracht hat.

Mit Punkten, Linien und einfarbigem Grund wirken die Werke häufig wie abstrakte, moderne Gemälde der westlichen Welt. Doch damit haben sie trotz ähnlicher Maltechnik nichts gemein. Sie erzählen vielmehr mittels Symbolen Geschichten aus Gegenwart und Vergangenheit. Das Art Center stellt derzeit 45 Künstler, hauptsächlich aus den Wüsten Zentral- und West-Australien vor. Unter ihnen ist auch Warlimpirringa Tjapaltjarri vom Pintubi-Stamm, der erst 1984 mit Weißen und der Neuzeit in Berührung kam. Bis dahin hatte er mit Eltern und Geschwistern ein Steinzeit-Leben geführt.

Viele der ausgestellten Künstler haben mit der "Zivilisation" nur schlechte Erfahrungen gemacht, denn Schwarze wurden unterdrückt und fast ausgerottet. Doch mit Ritualen, Gesängen, Tänzen, Geschichten, ihrer Felsmalerei, der Körperbemalung und Sandzeichnungen haben die Aborigines ihre mehr als 40 000-jährige Kultur in die Neuzeit hinüberretten können.

Die Ausstellung zeigt auch eindrucksvolle Fotos mit australischen Motiven und den 60-Minuten-Film "Singing the Milky Way - A Journey into the Dreaming".

Art Center Berlin, Friedrichstr. 134, Mitte, tgl. 11-21 Uhr